

(Abg. Dr. Göpfert.)

- (A) ja, daß im Nachbarlande sogar die Behörde dazu übergegangen ist, Materialien auszuscheiden. Als ob vom künstlerischen Standpunkte aus irgend ein Material grundsätzlich ausscheidbar wäre! Das sind Verirrungen, meine Herren, die wollen wir nicht mitmachen! Ich erhoffe von der Zukunft, daß die Entwicklung erfreulicher sein wird und daß die Kinderkrankheiten überstanden sein werden. Ich bin durch die Mitteilungen, die ich darüber erhalten habe, sehr erfreut und in dieser Beziehung beruhigt. Ich glaube, daß gerade die Mittel, die wir zur Verfügung stellen, uns nach und nach zu dem Überwiegen des Künstlertums in unserer Bauweise verhelfen, daß wir die Schablone und die Stilreiterei nach und nach beiseite drängen und daß wir aus dem Bedürfnis des Hauses heraus, aus dem Verlangen, das Haus so zu gestalten, wie es praktisch notwendig ist, zu künstlerischem Bestreben übergehen und nach und nach ablassen von dem schematischen und schablonenhaften Wesen, das unserer Bauweise jetzt anhaftet. Aus diesem Grunde, weil ich überzeugt bin, daß das Künstlertum in den Vordergrund tritt, die erste Reihe übernimmt und daß dann wirklich auch ein gesunder und in sich selbst gerechtfertigter Stil herauswachsen wird, aus diesem Grunde bin ich sehr erfreut, daß man den Heimatschutz unterstützt.

Bei den Anlagen nun, die unternommen werden, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß es wünschenswert wäre, wenn diese Beratungsstellen nicht den privaten Wettbewerb ausschließen. Die Gefahr ist ja immer vorhanden, und dazu ist der Staat nicht da, daß er die Gruppe von Menschen, die sich einem Berufe gewidmet haben, durch eine Konkurrenz lahmlegt, die den einen Vorzug hat, daß sie bei den Staatsbehörden unbedingt mehr Kredit genießt als jeder Private. Dahin wird auch sicher nicht die Bestrebung der Staatsregierung gehen. Ich hoffe aber auch, daß die Staatsregierung ein wachsameres Auge in dieser Richtung hat, daß sie alles versucht, jeden solchen Mißbrauch zu verhindern, denn die Mißstimmung, die sich bisher festgesetzt hat, ist nicht gering. Ich bin zunächst unterrichtet von Kreisen, die einseitig interessiert sind, das gebe ich zu, aber ich habe bei vielen anderen Leuten, die gar nicht etwa berufsmäßig mit der Sache zu tun gehabt haben, auch eine recht starke Mißstimmung und Verdrießlichkeit gegenüber dem bisherigen Wesen gefunden. Es wäre schade, wenn der Heimatschutz, dessen gesunden Grundgedanken ich, wie schon gesagt, lebhaft begrüße und immer unterstützen möchte, dar-

unter litte und die künstlerische Ausarbeitung unseres Heimatbildes durch solche Verdrießlichkeiten gestört würde. Ich hoffe also, daß auch die neuen Bestrebungen, innerhalb der Grenzen, die ihnen im Interesse der Gesamtheit gezogen sein müssen, das Ziel suchen und den Erfolg erreichen, unserer Heimat den ihr gebührenden schönen Charakter zu verleihen und zu erhalten.

(Bravo!)

**Präsident:** Das Wort hat der Herr Abg. Göpfert.

Abg. **Göpfert:** Meine Herren! Ich möchte mich doch in einigen Ausführungen gegen die Worte meines Herrn Vorredners wenden. Soweit er die Bestrebungen des Heimatschutzes anerkannt hat, kann ich mich ihm vollständig an die Seite stellen. Mein Herr Vorredner ist wahrscheinlich noch nicht oder wenigstens nicht oft hinausgekommen in die reizvollen Landschaften unseres Sachsenlandes. Wer dort die Tätigkeit unseres Heimatschutzes kennen gelernt hat, der weiß, wie heutzutage die Bauten, so Industriebauten, Bahnhofsbauten, Schulen, auch kleine Wohnungsbauten, sich gebessert haben gegen früher, der muß mit außerordentlichem Danke anerkennen, daß die Bestrebungen des Heimatschutzes vorzügliche Resultate gezeitigt haben. Daß man bei einer derartigen Bestrebung auch auf Widerstände stößt, auf Widerstände in ausführenden Kreisen und in Bauunternehmerkreisen, ist selbstverständlich. Es ist ganz natürlich, daß die Unternehmer sich zunächst gegen diesen Einspruch gegen ihre Tätigkeit von Seiten des Heimatschutzes wenden, da sie fühlen: hier liegt eine schwache Stelle, bei der ich angegriffen werden kann. Aber, meine Herren, gerade hat das Heimatschutzbestreben Erfolge gezeitigt in der Hinsicht, daß auch das Unternehmertum sich jetzt freut, daß diese Bewegung nicht einseitig wirkt, sondern wirklich vorteilhaft geworden ist, und man hat mit Freuden, wie ja auch die Eingabe der Innung der Baumeister in Sachsen gezeigt hat, sich dieser Bewegung angeschlossen und unterstützt sie nach Möglichkeit.

Meine Herren! Eine Einseitigkeit ist allerdings wohl in einigen Fragen der Beurteilung von Bauvorhaben zu verzeichnen gewesen. Das ist ganz natürlich, weil doch immerhin so lange, als in der Beratungsstelle die Gutachten nur durch eine oder wenig mehr Hände bearbeitet werden, sie in einer gewissen gleichen Richtung ausfallen müssen. Aber draußen im Lande und bei allen denjenigen, die Verständnis haben für die Schönheit unserer Natur, werden doch die An-